

INTERNATIONALER WETTBEWERB FÜR  
REGIE & BÜHNENGESTALTUNG IN GRAZ/STYRIA

# RINGAWARD 17

## RING AWARD 2017

### 8. Internationaler Wettbewerb für Regie und Bühnengestaltung in Graz /Styria

#### Inhaltsverzeichnis

1. Die Preisträger/innen des RING AWARD 2017	2
2. Die FINALE-TEAMS 2017	4
3. Die JURYS	5
5. Der RING AWARD	6
Eine Erfolgsstory: 20 Jahre RING AWARD	7
6. Gaetano Donizettis „Don Pasquale“	9

**Vereinssitz:**

RING AWARD

Rootmoosweg 67

8045 Graz

[www.ringaward.com](http://www.ringaward.com)

[www.facebook.com/RingAward](https://www.facebook.com/RingAward)

**Intendant:**

DI Heinz Weyringer

## 1. Die Preisträger/innen des RING AWARD 2017

### **„RING AWARD 2017 – Preis des Landes Steiermark“**

dotiert mit € 3.000,- beinhaltet ein Angebot der OPER GRAZ für eine Inszenierung einschließlich Bühnengestaltung auf einer ihrer Spielstätten, ermittelt durch die RING AWARD-Jury

Team C: **Valentin Schwarz (A) / Andrea Cozzi (I)**

#### ***Aus der Begründung der RING AWARD-Jury, Vorsitzende Nora Schmid:***

„Die Abstimmung der RING AWARD-Jury war einstimmig, unser Gewinner-Team ist das Team C, Valentin Schwarz und Andrea Cozzi. Es gibt viele Gründe, warum wir dieses Team ausgewählt haben. Die Wunderkammer, die sie für die Bühne ihrer „Don Pasquale“-Interpretation geschaffen haben, ihr historisch-reflektierter Ansatz, die aufeinanderprallenden Welten und nicht zuletzt ihr Slapstick haben uns überzeugt. Ich habe viel gelacht und geschmunzelt und ich werde das Nashorn, das mit Norina auf dem Rücken über die Bühne gefahren ist, nicht so schnell vergessen. Ich freue mich schon sehr auf die weiteren Gespräche, die nun folgen, und dann darauf das passende Stück für ihre Inszenierung in der Oper Graz zu finden.“

### **„Preis der Stadt Graz“**

dotiert mit € 3.000,-, ermittelt durch die INTENDANTEN-Jury

Team B: **Barbora Horáková Joly (CZ) / Cornelia Schmidt (D)**

#### ***Aus der Begründung der INTENDANTEN-Jury, Vorsitzende Iris Laufenberg:***

„Die INTENDANTEN-Jury hat sich für das TEAM B, Barbora Horáková Joly und Cornelia Schmidt entschieden. Sie vermochten in ihrer Inszenierung des ersten Aktes von „Don Pasquale“ ein Konzept umzusetzen, das auf subtile Weise heutig und kulturpolitisch sensibel ist und trotzdem Elemente der commedia dell’arte zum Leben erwecken kann. Darüber hinaus überzeugten sie mit einer genauen Personenregie und Hellhörigkeit für Donizettis musikalische Struktur.“

*Ein Anerkennungsbetrag in der Höhe von € 7.000,- geht an jedes der drei FINALE-Teams*

### **Zusätzliche Sonderpreise in Form von Angeboten für Inszenierungen werden von folgenden Theatern und Opernhäusern vergeben:**

Preis der Semperoper Dresden, vergeben durch den designierten Intendanten Peter Theiler (in Vertretung übergeben von Johann Casimir Eule)

Team B: **Barbora Horáková Joly (CZ) / Cornelia Schmidt (D)**

Zwei Preise des Theaters an der Wien, vergeben durch den Intendanten Roland Geyer  
Regisseur Sergei Morozov (RUS) aus Team A

Team C: **Valentin Schwarz (A) / Andrea Cozzi (I)**

Preis des Staatstheaters Cottbus, vergeben durch den Intendanten Martin Schüler

Team C: Valentin Schwarz (A) / Andrea Cozzi (I)

Preis von Opéra et Orchestre National Montpellier, vergeben durch die Intendantin Valérie Chevalier

Team C: Valentin Schwarz (A) / Andrea Cozzi (I)

Preis der Deutschen Oper Berlin, vergeben durch den Intendanten Dietmar Schwarz  
Semifinale-Team: Wolfgang Nägele (D) / Hannah König (A) / Isabelle Bischof (CH)

Preis der Opéra de Lyon, vergeben durch den Intendanten Serge Dorny

Team B: Barbora Horáková Joly (CZ) / Cornelia Schmidt (D)

Preis des Badischen Staatstheaters Karlsruhe, vergeben durch den Intendanten Peter Spuhler

Team C: Valentin Schwarz (A) / Andrea Cozzi (I)

## **Die Finale-Teams 2017**

Team A: **Sergei Morozov (RUS) / Aleksandra Alekseeva (RUS)**

Team B: **Barbora Horáková Joly (CZ) / Cornelia Schmidt (D)**

Team C: **Valentin Schwarz (A) / Andrea Cozzi (I)**

## 2. Die FINALE-TEAMS 2017

### Team A: **Sergej Morozov (RUS) / Aleksandra Alekseeva (RUS)**

#### **Sergej Morozov, Regie**

Nach dem Studium an der Russian University of Theatre Arts – GITIS in Moskau arbeitete Sergej Morozov als Regieassistent am Novaya Opera Theatre. Sergejs Augenmerk liegt auf zeitgenössischer Musik im Theater und deren Umsetzung mit unterschiedlichsten Komponisten und Künstlern. Derzeit arbeitet Sergej unter anderem an Nicola Porporas „Ariadne auf Naxos“ am Theater an der Wien.

#### **Alexandra Alekseeva, Bühne**

Studium am Institut für Bühnenbild der Moscow Art Theatre School. Arbeitete als Bühnenbildnerin an zahlreichen Theater- und Kinoproduktionen in Moskau. Derzeitige Produktionen: „Andromache“ und „Dostoevsky FM“ am Stanislavsky Electrotheatre (Premiere 2017).

### Team B: **Barbora Horáková Joly (CZ) / Cornelia Schmidt (D)**

#### **Barbora Horáková Joly, Regie**

studierte Gesang, anschließend folgte ein Regie-Studium in München. Sie assistierte am Theater Basel. Seitdem arbeitet sie freischaffend und inszenierte zuletzt „Pelléas and Melisande“ an der Den Norske Opera&Ballet sowie „l'Orfeo“ am Teatro Arriaga Bilbao.

#### **Cornelia Schmidt, Bühne**

studierte Architektur und assistierte in Kassel, Basel und Frankfurt. In Basel entwarf sie die Kostüme für „De Rerum Natura“ und „Bluthochzeit“ und war für letzteres auch in der Bühnenbildmitarbeit tätig. Vor kurzem realisierte sie das Bühnenbild zu „Vatersprache“ in Frankfurt.

### Team C: **Valentin Schwarz (A) / Andrea Cozzi (I)**

#### **Valentin Schwarz, Regie**

Der Österreicher **Valentin Schwarz** (\* 1989) studierte Musiktheater-Regie in Wien. Zu seinen Inszenierungen zählen Haydns „L'Infedeltà delusa“ am Studiotheater Belvedere, „Herzog Blaubarts Burg“ und „Carmen“ am DNT Weimar und Lehárs „Giuditta“ als prämierte Diplomszenierung. Assistenzen in den Opernhäusern Weimar, Mannheim und Stuttgart. Zusammenarbeit u. a. mit Jossi Wieler, Karsten Wiegand, Tobias Kratzer und Kirill Serebrennikov. 2018 wird er mit Andrea Cozzi in der Kammeroper am Theater an der Wien Mozarts „Così fan tutte“ in Szene setzen.

#### **Andrea Cozzi, Bühne**

geboren 1989 in Mailand, studierte Bildende Kunst und Bühnenbild an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. Als Bühnenbildner arbeitete er unter anderem für das Nationaltheater Skopje („Digging“, 2017), Theater Regensburg („Goyescas“, Gianni Schicchi, 2016), Deutsches Nationaltheater Weimar (Herzog Blaubarts Burg, 2013), Halle E, Neue Oper

Wien („Le Grand Macabre“, 2012) und Neue Studiobühne Wien („Giuditta“, 2011). Seine nächsten Arbeiten werden 2017 am Thalia Theater in Hamburg und 2018 in der Kammeroper in Wien sein. Er lebt und arbeitet in Wien.

### 3. Die JURYS

#### **RING AWARD-Jury 2017:**

Vorsitz **Nora Schmid** Intendantin, Oper Graz | **Peter de Caluwe** Directeur Général, La Monnaie/De Munt, Bruxelles | **Serge Dorny** Directeur Général, Opéra de Lyon | **Roland Geyer** Intendant, Theater an der Wien | **Peter Konwitschny** Regisseur | **Dietmar Schwarz** Intendant, Deutsche Oper Berlin | **Peter Spuhler** Generalintendant, Staatstheater Karlsruhe | **Katrin Lea Tag** Bühnengestalterin und Kostümbildnerin | **Albrecht Thiemann** OPERNWELT | **Jossi Wieler** Intendant, Staatsoper Stuttgart

#### **INTENDANTEN-Jury 2017**

Vorsitz **Iris Laufenberg** Intendantin, Schauspielhaus Graz | **Ole Wiggo Bang** Intendant, Wermland Opera, Karlstad, Schweden | **Aviel Cahn** Intendant, Opera Vlaanderen, Antwerpen & Gent, Belgien | **Valérie Chevalier** Generalintendantin, Oper und Orchester Montpellier Languedoc-Roussillon | **Per Boye Hansen** Intendant, Den Norske Opera & Ballett, Oslo | **Michael Klügl** Intendant, Staatsoper Hannover | **Veronica Kaup-Hasler** Intendantin, steirischer herbst | **Benedikt von Peter** Intendant Luzerner Theater | **Martin Schüler** Intendant, Staatstheater Cottbus | **Peter Theiler** Intendant, Staatstheater Nürnberg

## 5. Der RING AWARD

Der RING AWARD in Graz ist ein einzigartiger internationaler Musiktheaterwettbewerb für Regie und Bühnengestaltung mit dem Ziel, jungen und noch nicht etablierten Regisseur/innen und Bühnengestalter/innen eine professionelle Plattform für praxisnahes Arbeiten zu bieten. Als nach wie vor weltweit einzige Institution dieser Art stellt sich der RING AWARD die Aufgabe, aktuelle Entwicklungen der Bühnenumsetzung von musiktheatralischen Werken zu reflektieren. Er gilt als renommiertes Sprungbrett für Nachwuchskünstler/innen und eröffnet ihnen die Chance, ihren innovativen Vorstellungen vom heutigen Musiktheater ein internationales Echo zu verschaffen.

Der RING AWARD entstand 1997 als eine Initiative des WAGNER FORUM GRAZ und wird in Zusammenarbeit mit den Bühnen Graz unter Einbindung des Instituts für Bühnengestaltung der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz durchgeführt. Im Gegensatz zu anderen verwandten Wettbewerben richtet er sein Augenmerk auf die Regiearbeit und auf die Bühnengestaltung, die in Teams konzipiert und realisiert werden. Der RING AWARD wird alle drei Jahre in Graz ausgetragen und hat durch die Teilnahme von Künstler/innen und renommierten Jury-Mitgliedern aus der ganzen Welt eine starke internationale Dimension.

Der RING AWARD wird in drei Stufen ausgetragen, wobei seine einmalige Besonderheit darin besteht, dass er nicht nur Konzepte beurteilt, sondern zu konkreten Bühnenrealisierungen führt.

In der ersten Stufe sichtet die hochkarätige besetzte RING AWARD-Jury alle eingereichten Konzepte und wählt ca. zehn Teams für das Semifinale aus, bei welchem deren Inszenierungsvorstellungen der Jury und dem Publikum präsentiert werden. Außerdem müssen sich die Regisseur/innen einem „Probeinszenieren“ stellen und werden die Bühnengestaltungskonzeptionen einer „Machbarkeitsprüfung“ unterzogen. Drei Teams steigen ins Finale auf und setzen dort Teile des Wettbewerbswerkes konkret auf der Bühne des Grazer Schauspielhauses um. Die Preise werden von der RING AWARD-Jury und einer Intendanten-Jury ermittelt. Die Gesangsteams werden von der Oper Graz, der Kunstuniversität Graz sowie einzelnen Wagner-Verbänden und Musikhochschulen gestellt.

Im Jahre 2017 kann der RING AWARD auf stolze zwanzig Jahre seines Bestehens zurückblicken und führt den Wettbewerb bereits zum achten Mal durch, diesmal mit der Wettbewerbsoper „Don Pasquale“ von Gaetano Donizetti, womit erstmals eine komische Oper ausgewählt wurde. Bisherige Wettbewerbswerke waren Richard Wagners „Rheingold“ (Rheintöchterzene) und „Parsifal“ (Sequenzen aus dem Zweiten Akt), Jacques Offenbachs „Les contes d'Hoffmann“ (Antonia-Akt), W. A. Mozarts „Le nozze di Figaro“ (Zweiter Akt), Giuseppe Verdis „Rigoletto“ (Schlussakt), Johann Strauss' Operette „Die Fledermaus“ (Erster Akt) sowie C. M. v. Webers „Der Freischütz“ (Zweiter Akt).

Die stolze Bilanz: Seit 1997 nahmen bereits mehr als 1200 junge Künstler/innen aus 49 Nationen an den RING AWARD-Wettbewerben teil.

## **Eine Erfolgsstory: 20 Jahre RING AWARD**

Seit zwei Jahrzehnten blickt die OPERNWELT, soweit sie an den jüngsten Entwicklungen im Musiktheater interessiert ist, nach Graz. Dort entwickelten Leute im Vorstand des damals neu gegründeten Wagner Forum Graz den Wunsch, nicht nur jenen Nachwuchs zu fördern, der an der Gestaltung der musikalischen Seite des Musiktheaters beteiligt ist – dafür gab es weltweit ausreichend Gesangs- und Dirigentenwettbewerbe. Sträflich vernachlässigt schien ihnen hingegen die Nachwuchsförderung im Bereich der Regiearbeit und der Bühnengestaltung, und so entstand die Idee, einen eigenen, diesem Bereich gewidmeten Wettbewerb ins Leben zu rufen, eine Idee, die 1997 erstmals zur Realisierung kam. Die großen Hürden für eine Realisierung kamen allerdings bald zutage. Sie lagen vor allem daran, dass man nicht nur Konzepte beurteilen wollte, sondern die eigentliche Herausforderung und den tatsächlichen Talentbeweis darin erkannte, dass die vorgelegten Konzepte auch real auf der Bühne umgesetzt werden sollten. Die organisatorischen und finanziellen Konsequenzen dieses Wunsches nach konkreten Bühnenrealisierungen sind offensichtlich, und es ist eigentlich erstaunlich, dass die Idee keinen Schiffbruch erlitt, sondern vielmehr seit jetzt bereits zwanzig Jahren kräftige Lebenszeichen von sich gibt und der Wettbewerb zum gleichsam natürlichen Bestandteil des internationalen Musiktheaterbetriebs geworden ist. Ohne die wohlwollende Förderung durch die öffentliche Hand (Land Steiermark und Stadt Graz) und die engagierte kritische Jurytätigkeit durch herausragende Persönlichkeiten des Theaterlebens hätte der Wettbewerb nicht überleben und sein erfreulich hohes Ansehen erringen können.

### **1997 bis 2017**

Der Rückblick auf zwanzig Jahre Durchführung des Wettbewerbs zeigt das Bestreben, bei der Auswahl der Wettbewerbsopern eine möglichst große Vielfalt und Abwechslung zu erzielen, um damit ein breites Spektrum von spannungsreichen Aufführungen zu ermöglichen. Da der Wettbewerb ja aus dem Wagner Forum Graz heraus entstanden ist, lag es nahe, mit Richard Wagner zu beginnen, und so fiel die erste Wahl auf die Eröffnungsszene des „Rings des Nibelungen“, die Rheintöchterzene. Es nahmen damals bereits 66 junge KünstlerInnen aus 8 Nationen teil, und die Nachhaltigkeit des Wettbewerbs schon von allem Anfang an zeigt sich daran, dass die damaligen Preisträger, Holger Müller Brandes und Katrin Lea Tag, heute anerkannte Vertreter ihrer Sparten sind. Katrin Lea Tag ist 2017 selbst Mitglied der RING AWARD-Jury.

Dies trifft auch auf den zweiten Wettbewerb (2000) bereits wiederum zu, bei dem die Regisseure, die das Finale erreichten, Tatjana Gürbaca, David Hermann und Vera Nemirova hießen. Auch bei dieser zweiten Ausscheidung (mit bereits 121 TeilnehmerInnen) stand – ein letztes Mal – Wagner zur Diskussion, diesmal Sequenzen aus dem zweiten Akt von „Parsifal“. Als Neuerung wurde – dem Zeitgeist entsprechend – neben der ‚klassischen‘ Theaterarbeit eine zusätzliche experimentelle Schiene eingeführt, bei der – als „Cyberstaging“ bezeichnet – der Einsatz elektronischer Medien bei der Bühnengestaltung und als dramaturgisches Mittel erprobt wurde.

Auch beim dritten Wettbewerb (2003) war das Experiment präsent, ja es überwog eindrucksmäßig sogar gegenüber der ‚klassischen‘ Sparte, für welche diesmal kein erster

Preis vergeben wurde. Dafür fand die experimentelle „remixed“-Version von Offenbachs „Les contes d’Hoffmann“ ein großes Echo und heimste Preise ein (Birgit Kadatz, Britta Nagel). Dieser dritte Wettbewerb (mit schon 176 TeilnehmerInnen aus 26 Nationen) trug auch erstmals den Namen RING AWARD.

Beim vierten Wettbewerb (2005), der Mozarts „Le nozze di Figaro“ (2. Akt) gewidmet war, hieß die experimentelle Sparte „stageXplorer“. Es gab wiederum eine gesteigerte Teilnehmerzahl (186 aus 27 Nationen), und auch die Zahl der Jurys hatte sich deutlich ausgeweitet: Neben der Ring Award-Jury und Intendanten-Jury gab es eine Presse-Jury. Den RING AWARD gewannen Anna Malunat, Jan Kattein und Magdolny Parditka.

Beim fünften Wettbewerb, RING AWARD 08 (2008), stand – nach bisher deutschen und französischen Opern – endlich eine italienische zur Diskussion (Verdis „Rigoletto“, letzter Akt), die experimentelle Sparte stand unter dem Namen „ring.award.off“. Unter den Teilnehmern war das sogenannte Team ATEF überragend erfolgreich: Tobias Kratzer und Rainer Sellmaier gewannen alle Preise. Als Neuerung gab es erstmals Rahmenveranstaltungen, sowohl ein vorgelagertes „Opening“ als auch ein Roundtable-Gespräch (zum Thema Regie/Dramaturgie – „Macht der Kopf alles kaputt?“).

Beim sechsten Wettbewerb, RING AWARD 11 (2011), war die große Neuerung der Sprung über die Gattungsgrenze zur Operette: Thema war der erste Akt von Johann Strauß’ „Die Fledermaus“. Zum letzten Mal wurde eine experimentelle „ring.award.off“-Schiene angeboten – diese hatte es mit einer Operette auch besonders schwer. Bei der Preisvergabe war es sehr erfreulich, dass nicht weniger als sechs Mitglieder der Intendanten-Jury spontan Inszenierungsaufträge als Zusatzpreise verliehen und damit unmittelbare konkrete Nachwuchsförderung betrieben. Überragender Gewinner der drei Hauptpreise war das Team Sam Brown und Annemarie Woods.

Der bisher letzte abgeschlossene, siebente Wettbewerb, RING AWARD 14 (2014), hatte Webers „Der Freischütz“ zum Thema und es gab 196 – also fast 200 – BewerberInnen aus 29 Nationen. Das Team Verena Stoiber und Sophia Schneider errang mit einer packenden Deutung der Wolfschluchtszene den heißbegehrten Hauptpreis. Ein eindrucksvolles Ereignis im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Wettbewerbs war die erstmalige Verleihung des Mortier Award, einer Auszeichnung, die der große Theatermann posthum für seine unvergesslichen Verdienste um das Musiktheater erhielt.

### **20 Jahre RING AWARD: 2017**

Auch heuer findet wieder ein RING AWARD statt, diesmal zum Thema von Donizettis „Don Pasquale“ – endlich ein Ausflug in die italienische opera buffa. Mit den Anmeldungen für diese Ausscheidung hat die Gesamtteilnehmerzahl am Wettbewerb die magische Grenze von 1000 längst überschritten (mehr als 1200 bis 2017) und die Gesamtzahl der bisher beteiligten Nationen die Zahl 49 erreicht. Diese Zahlen liefern eine durchaus messbare äußere Bestätigung für die große Resonanz und die innere Notwendigkeit, die dieser in seiner Art singuläre Wettbewerb im zeitgenössischen Musiktheaterleben besitzt.

## 6. Gaetano Donizettis „Don Pasquale“

Gaetano Donizettis „Don Pasquale“, eines der größten Meisterwerke der komischen Oper, wurde 1843 in Paris uraufgeführt. Das Werk steht am Übergang von der traditionellen *opera buffa*, die noch der *commedia dell'arte* mit ihren stark typisierten Bühnenfiguren nahesteht, zur späteren, schon stark von bürgerlichen Werten geprägten Gesellschaftskomödie. So sind bei Donizetti die Personen bereits realistischer und psychologisch differenzierter gezeichnet und die Handlung zeigt neben den klassischen farcenhafte Zügen auch durchaus menschlich berührende, ja sogar ernsthafte Elemente, was für die Bühnenrealisierung des Werkes einen sehr weitgesteckten Gestaltungsrahmen eröffnet.

### Zur Handlung

**Erster Akt**, erstes Bild: Der reiche, geizige und schon etwas ältere Junggeselle Don Pasquale will heiraten. Sein Neffe Ernesto liebt die junge, aber mittellose Witwe Norina, soll jedoch eine reiche Dame heiraten. Als er sich weigert, fordert ihn sein Onkel auf, das Haus zu verlassen. Malatesta, Don Pasquales Arzt und Freund, erscheint und erzählt, er habe eine geeignete Braut für den alten Hagestolz gefunden: seine eigene, im Kloster erzogene Schwester Sofronia. Diese ist jedoch niemand anders als Norina. Allerdings wurde Ernesto noch nicht in Malatestas Pläne eingeweiht. Zweites Bild: Beim Lesen eines Romans verfällt die kapriziöse Norina in Träumereien über eigene Liebesabenteuer. Malatesta unterbreitet ihr seinen Plan: Sie soll, verkleidet als Unschuld vom Lande, Don Pasquale zum Schein heiraten und ihm dann als Biest das Leben zur Hölle machen. Beide schwelgen in Schadenfreude.

**Zweiter Akt**: Ernesto nimmt innerlich Abschied von Norina und macht sich auf den Weg in die weite Welt. Malatesta führt die verschleierte Norina herein. Don Pasquale ist von ihrer schönen Gestalt und Schüchternheit entzückt und will sie sogleich heiraten. Ein falscher Notar kommt mit einem Ehevertrag, Malatesta und der inzwischen in die Intrige eingeweihte Ernesto sind Zeugen. Kaum ist der Vertrag unterschrieben, flirtet Norina vor den Augen ihres ‚Ehemannes‘ mit Ernesto und stellt neue Diener an. Sie verhöhnt Don Pasquale und droht ihm mit Ohrfeigen.

**Dritter Akt**, erstes Bild: Diener bringen Unmengen an Luxus- und Modeartikeln herein. Norina erklärt Don Pasquale, sie wolle ins Theater gehen. Als er ihr dies verbietet, ohrfeigt und verhöhnt sie ihn. Absichtsvoll lässt sie einen Brief fallen: Statt ins Theater zu gehen, will sie sich mit Ernesto im Garten treffen. In seiner Not ruft Don Pasquale Malatesta zu Hilfe. Der zeigt sich erbost über das Verhalten seiner ‚Schwester‘. Beide wollen das junge Paar im Garten *in flagranti* erwischen. Zweites Bild: Ernesto erwartet im Garten sehnsüchtig seine Geliebte, die auch bald erscheint. Beide versichern einander ihrer Liebe. Als Malatesta und Don Pasquale erscheinen, erklärt Malatesta dem verdutzten Don Pasquale, Ernesto sei gar nicht in ‚Sofronia‘ verliebt, sondern wolle mit seiner Verlobten wieder ins Haus einziehen. Als ‚Sofronia‘ sich entrüstet weigert, das Haus mit einer anderen Frau zu teilen, sieht Don Pasquale eine Möglichkeit, seine Frau loszuwerden, und stimmt zu, verspricht Ernesto sogar eine Menge Geld. Da enthüllt ihm Malatesta ‚Sofronias‘ wahre Identität. Don Pasquale steht zu seinen Versprechen, denn er sieht ein, dass ein alter Hagestolz von jungen Frauen keine Liebe zu erwarten hat.